

Schilderungen
aus
Centralafrika

oder
Land und Leute
im obern Nilgebiete am weißen Flusse

von
A. Kaufmann,
gewesener Missionär.

Mit einer Karte.

Briggen & Pienz.
Verlag von A. Weger's Buchhandlung.
1862.



20 Pfund Gewicht. Das Fleisch dieser Thiere ist gut, nur muß es lange gekocht sein; es schmeckt wie Schweinefleisch.

Das unschuldigste große wilde Thier ist wohl die Girafe, die man hier in Truppen bis zu 30—40 Stück antrifft. Sie kennen nur die Flucht. Sehr wild ist das Nashorn, von dem selbst bei den Negern der Spruch gilt: Weiche ihm aus, damit es dich nicht sieht. Dieses Riesenschwein mit seinem behörnten Riesel ist schwer zu tödten, weil seine Haut sehr dick ist.

Das Thier aber, von dem am meisten Neger unglücklich gemacht werden, ist der Büffel. Sie leben in Truppen, während das Nashorn und Zebra mehr einzeln vorkommt. Weil sich die Büffel tapfer wehren, so ist ihre Jagd sehr gefährlich, denn sind sie nicht tödtlich getroffen, gehen sie gleich auf den Jäger los. Aber so ein Thier mit dem ersten Schuß niederzustrecken, ist schwer, dazu braucht es Gewehre vom größten Kaliber. Einer allein darf sich gegen sie nicht wagen. Ihr Fleisch ist sehr gut. Sie unterscheiden sich von den egyptischen Büffeln nicht bloß durch den Kopf und Lage der Hörner, sondern auch dadurch, daß der vordere Theil ungewöhnlich stark gebaut ist, während sie rückwärts zu sehr abnehmen. Dadurch können sie auch ungemein laufen. Am zahlreichsten sind wohl die Antilopen in diesen Ge-